

Fachtagung, 9. Mai 2003 - "Wege zur ökologischen Stadt - 50 Jahre Natur- und Umweltschutz in Linz - und weiter...?"



Luft/Verkehr/Lärm – Perspektiven im Umweltschutz

Dr. Franz Schreiner

Aus der geschichtlichen Entwicklung heraus, verbindet fast jeder der Linz kennt diese Stadt mit dem Charakter einer Industriestadt. Im Sog der Großbetriebe VOEST und Chemie Linz siedelten sich auch viele Mittel- und Kleinbetriebe an.

Da es zu dieser Zeit kaum Umweltschutzmaßnahmen gab, wurde ein umfangreiches Sanierungspaket geschnürt.

Linz war die erste Stadt Österreichs, in der systematische Luftkontrollen durchgeführt wurden. Seit 1983 ist die Luftüberwachung in Linz in den Händen des Amtes für Umweltschutz. Ab diesem Zeitpunkt wurden flächendeckende Messstellen im Linzer Stadtgebiet eingerichtet.

Als erste Stadt in Österreich und eine der ersten in Europa wurde am 21. Juli 1969 der erste Smog-Plan als Warnplan für die Smog-Situation in Kraft gesetzt. Wesentliche Reduktionen der Staubemissionen der Großindustrie konnten erreicht werden. 1985 betrug zB. die Staubemissionsreduzierung in der Voest bereits rund 80%.

Mit der Emissionsreduktion in der Großindustrie traten aber andere Emittenten in den Vordergrund. Insbesondere Verkehr und Hausbrand erwiesen sich als Hauptverursacher.

Ein Forcieren von Anschlüssen an leitungsgebundene Energieträger wie Erdgas und Fernwärmeleitungen war eine der wesentlichen Aufgaben die sich die Stadt Linz schon seit den 70iger Jahren als Ziel gesetzt hat.

Wunschvorstellung wäre, bis zum Jahre 2010 den Anschlussgrad der Privathaushalte auf 90 % und bei sonstigen Kleinverbrauchern auf 80 % zu steigern.

Was den Verkehr betrifft kann nur daran gearbeitet werden, den motorisierten Individualverkehr in jeder Hinsicht zu beschränken und den öffentlichen Verkehr spürbar attraktiver zu machen.

Mit der stetigen Betriebsansiedlung und der Verkehrszunahme kam es aber auch zu einer deutlichen Erhöhung der Lärmbelastung. Seitens der europäischen Union gibt es seit November 1996 das Grünbuch „Künftige Lärmschutzpolitik“. Die darin enthaltenen Empfehlungen der Expertengruppe liegen seit Sommer 2000 in einer „Richtlinie des europäischen Parlamentes und Rates für die Bewertung und Bekämpfung von Umgebungslärm“ vor.

Bereits 1994 wurde in Linz mit der Erstellung eines Lärmkatasters für die Stadt und 16 Umlandgemeinden begonnen. Insgesamt wird Linz in Bezug auf die Umsetzung der europäischen Richtlinie eine Vorreiterrolle spielen.

Auf Grundlage der Ermittlung der Gesamtlärmbelastung wurden so genannte Konfliktkarten erstellt, welche die Überschreitung der Richtwerte in den einzelnen Flächenwidmungskategorien aufzeigen. Damit ist auch eine Basis für die Ermittlung der Dringlichkeit von Sanierungen gegeben.

Die Stadt Linz hat sich per Gemeinderatsbeschluss zur nachhaltigen Stadtentwicklung verpflichtet was insbesondere in den entsprechenden Raumplanungsverfahren und der Mitarbeit im Vorfeld des Beirates zur Stadtgestaltung erfolgt. Ziele und Maßnahmen zur Erreichung im Rahmen der Agenda 2000 wurden und werden ausgearbeitet, ebenso wie Nachhaltigkeitsindikatoren festgelegt.

Welche Zukunftsaussichten oder welche Tendenzen können abgeleitet werden?

Die Schadstoffreduktion, die durch die Großindustrie verursacht wird, lässt keine großen „Reduzierungssprünge“ mehr zu. Es werden Verbesserungen bei Anlagen möglich sein, aber an der Fracht ergeben sich nur mehr geringfügige Möglichkeiten.

Mit der Einführung des Feinstaubes als Grenzwert (PM10) wurden der Industrie neue Aufgaben zur Schadstoffminimierung gestellt.

Für zukünftige Projekte muss auch die Raumordnung der Raumplanung mitwirken, sodass eine starke Besiedlung von Industriegebieten nicht mehr wie es bisher möglich war, vorhanden ist.

Ein wesentliches Thema wird auch die Lärmminimierung im Rahmen der Verkehrsplanung sein. Hier ist zu bedenken, dass sich bei verkehrstechnischen Maßnahmen die Verkehrsströme nach sehr komplexen Zusammenhängen verlagern.

Die Umstellung der Haushalte auf Fernwärmenetz zu forcieren wird ebenfalls ein wichtiger Beitrag sein, da bei Großanlagen zur Warmwassererzeugung entsprechende emissionsmindernde Maßnahmen getroffen werden können.

Es ist bemerkenswert welche ehrgeizigen Ziele die Stadt Linz in Bezug auf die verschiedenen Umweltthemen verfolgt hat und auch weiter verfolgt und vor allem auch, dass man versucht hat, umfassende Kontrollmechanismen im Rahmen dieser Zielerfolgung einzurichten.

Es bleibt nur übrig, der Stadt Linz auf diesem Wege viel Erfolg zu wünschen und dass auch die Stadtverantwortlichen der Zukunft die Probleme der Umwelt mit gleicher Vehemenz und Zielstrebigkeit verfolgen wie jene der Vergangenheit und der Gegenwart.

KONTAKT

Dr. Franz Schreiner

TAS-Schreiner GmbH

Derfflingerstraße 14

A-4020 Linz

Telefon: (070) 771460-11

Fax: (070) 771460-607

e-mail: f.schreiner@schreiner.at